MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 89. Montag den 17. April 1837.

Inland.

* Glatz, 13. April. (Privatmittheilung.) Der in Nr. 82 der Zeitung enthaltenen Nachricht, über die Jubelfeier des hiesigen Kommandanten rc., wird hinzugefügt, daß der Jubilar noch innig erfreut wurde durch den nachträglichen Empfang eines Höchsteigenhändig abgefaßten gnädigen Schreibens von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, so wie eines glückwünschenden Schreibens vom 1sten Leib-Husaren-Regiment, und einer mit bezüglichen Insignien und Inschriften sinnig verzierten schönen goldenen Tabatiere, als Geschenk seiner ehemaligen Waffengefährten dieses Regiments. — Jene erste Nachricht wird noch dahin berichtigt, daß zwar 2 Eskadrons von genanntem Truppentheil die Kampagne von 1812 mitgemacht, der rc. Jubilar jedoch daran keinen Theil genommen hat.

Berlin, 14. April. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Ober-Medizinal-Rath und Präsidenten Dr. Rust die Erlaubniß zu ertheilen geruht, das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich erhaltene Ritterkreuz des Kaiserl. Oesterreichischen Leopolds-Ordens tragen zu dürfen. — Se. Majestät der König haben dem Jäger Korka von der dritten Jäger-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kaufmann Gustav Schnell zu Königsberg in Preußen zum Kommerzien- und Admiralitäts-Rath, so wie zum kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums daselbst zu ernennen.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, nach Magdeburg.

(Staatszeit.) Die durch den gefallenen Schnee seit dem 8ten d. unterbrochene Post-Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen des Staats ist noch immer nicht wieder hergestellt. Zwar ist vorgestern (Mittwoch) Nachmittag die Schnellpost aus Köln über Braunschweig und Helmstädt hier angekommen, welche am Sonntage Morgens eintreffen sollte; zur Beförderung dieser Post hat aber, obgleich sie auf Schlitten geladen war, von Mühlenbeck bis Niederbarleben fast Schritt vor Schritt eine Bahn durchgegraben werden müssen. Zwischen Lutter und Immendorf hat selbige auf der Ziegelhütte zwei Tage fest gelegen. Die am Donnerstage den 6ten d. von hier abgegangene Schnellpost nach Köln über Halberstadt ist mit größter Kraft-Anstrengung am 9ten Morgens bis zu dem Hannoverschen Gränz-Dorfe Schladen gekommen. Dort ist die Weiterbeförderung unmöglich befunden worden. Alle Arbeiten zum Brechen einer Bahn sind fruchtlos gewesen und haben eingestellt werden müssen. Die versuchte Fortschaffung der Briefpackete zu Pferde ist nicht geglückt. Die Reiter versinken so tief, daß der Schnee den Pferden über dem Kreuze zusammenschlägt. Daher haben selbst Estafetten-Sendungen nicht ausgeführt werden können. Eben so wenig haben Fußgänger vermocht durchzukommen. Ein von Osterwieck nach Halberstadt gesandter Bote hat unterwegs den Tod gefunden. Auf den Landstraßen liegt das Frachtfuhrwerk, zum Theil umgestürzt, im Schnee begraben. Auf dem Wege von Halberstadt nach Braunschweig sind hinter Roclum 16 Fuß tiefe Défilé's, in welchen Frachtwagen mit Schnee bedeckt liegen. Diese Défilé's können nicht umfahren werden und das Aufschippen ist nicht gelungen. Hasen, Rebhühner und Lerchen werden todt und sterbend auf dem Schnee gefunden. — Es steht zu befürchten, daß alle Anstrengungen der Behörden, um eine Bahn zu brechen, durch den heute wieder fallenden Schnee vergeblich gemacht werden. — Nach einer am 12ten Nachmittags vom Ober-Post-Amte in Köln durch den Telegraphen gemachten Anzeige das sich das starke Schneetreiben bis dorthin erstrecke. Die Schnellpost-Verbindung mit Aachen ist gestört, die Korrespondenz-Beförderung jedoch durch Estafette möglich gewesen. Die Berliner Schnellpost vom 4ten ist den 9ten, die vom 5ten am 12ten d. in Köln eingetroffen. Ueber das Schicksal der am 6ten, 7ten und 8ten von hier abgegangenen Posten hatte man dort keine Nachrichten. Zwischen Köln und Schwelm über Lennep und Elberfeld war die Kommunikation wieder hergestellt. — Die am Dienstag Abend aus Hamburg abgegangene Reitpost ist hier heute Morgen wieder ohne Versäumniß eingetroffen. Die Londoner Posten vom 4ten und siebenten waren bis zum Abgange der Berliner Post in Hamburg nicht angekommen. — Die Stettiner und Breslauer Schnellpost, so wie die Posener, und die Dresdener und Görlitzer Fahrpost, die Posten aus Rußland über Tilsit und Königsberg, so wie aus Oesterreich, sind bisher richtig eingetroffen. Dagegen fehlen noch die Kölner Schnellposten, welche Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Morgens hätten eintreffen sollen, imgleichen die Fahrposten aus Emmerich, aus Köln und aus Nordhausen per Magdeburg.

Berlin, 15. April. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Minister-Residenten von Rebeur eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die Insignien des Herzogl. Anhaltinischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären entgegenzunehmen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Joseph Seiffert ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten der Kreise Groß-Strehlitz und Kosel, mit Anweisung seines Wohnorts in Groß-Strehlitz, bestellt worden.

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog, der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha sind von Gotha hier eingetroffen.

Das neue Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist jetzt im Inneren wie im Aeußeren vollendet, so daß es in wenigen Tagen von den Höchsten Herrschaften bezogen werden kann. Wir haben in Nr. 209 und 210 des vorigen Jahrgangs unserer Zeitung eine ausführliche Beschreibung dieses Neubau's, wie er gegenwärtig Berlin zur Zierde gereicht, geliefert; hierauf Bezug nehmend, bemerken wir daher nur, daß, wie Berliner Blätter melden, die Ausschmükkung der inneren Räume mit aller der Pracht und dem Geschmack geschehen ist, wie sie unser Bericht andeutet. Sechs Tage war das Palais dem Publikum zur Besichtigung geöffnet, und obgleich täglich mehr als tausend Personen von dieser Erlaubniß Gebrauch machten, so fiel doch in keiner Hinsicht irgend eine Störung dabei vor, im Gegentheil ist bemerkenswerth, mit welcher Ruhe und Ordnung das Publikum sich in den prächtigen Gemächern bewegte, deren Besuch es jedenfalls zu schätzen wußte.

(Staats Ztg.) Die Kölner Schnellposten, welche am Montage, Dienstage und Mittwoch hier eintreffen sollten, sind endlich gestern angelangt, und mit ihnen haben wir mit einem Male die Pariser Zeitungen von drei Tagen erhalten. Der Grund dieser Verzögerung ergiebt sich hinreichend aus den nachstehenden beiden Schreiben aus Aachen vom 7. und 8. April. 1) „Durch den vielen Schnee, der seit vorgestern gefallen, ist hier eine förmliche Stockung im Postverkehr eingetreten. Nicht allein die Posten aus dem Innern treffen, ungeachtet für ihre Fortschaffung mit größter Anstrengung gesorgt wird, verspätet hier ein, sondern auch die Reitposten aus Belgien und Holland haben bedeutende Unterbrechungen erlitten. So ist z. B. die Briefpost aus Lüttich, die schon gestern Mittag erwartet wurde, erst um 5 Uhr Nachmittags eingetroffen, ohne jedoch Briefe von dem Brüsseler Cours mitzubringen. Auch die Reitpost aus Mastricht traf gestern Abend 4 Stunden zu spät ein, und brachte keine Briefe aus dem Innern Hollands mit. Heute ist die Französische Post erst um 5¼ Uhr angekommen und die Lütticher Post fehlt ganz. Die Verbindung zwischen Aachen und Lüttich über Henri-Chapelle scheint ganz unterbrochen zu sein, da die heut früh von hier abgegangene Schnellpost unterweges ebenfalls festliegt." — 2) „Das Schneegestöber hat in der verflossenen Nacht und auch noch heute den ganzen Tag über fortgedauert, so daß alle Straßen fast unfahrbar geworden sind. Die Französische Post trifft eben jetzt erst (8¼ Uhr Abends) ein. Der Weg von Lüttich bis Aachen kann nur mühsam zu Pferde passirt werden. Sollte der Schneefall auch noch in der nächsten Nacht anhalten, wie es allen Anschein hat, so ist vorauszusehen, daß gar kein Fuhrwerk mehr auf der großen Straße wird fortgeschafft werden können, selbst wenn die Wagen auf Schlitten gelegt würden. Die gestern Abend von hier nach Trier abgegangene Fahrpost liegt, obschon mit 6 Pferden bespannt, in Röttgen fest und kann weder vor- noch rückwärts. Die Aachen-Krefelder Post hat in Aldenhoven liegen bleiben müssen. Die Lütticher Diligencen sind ganz ausgeblieben. Die Kölner Schnellpost ist statt heute früh um 4, erst heute Nachmittags um 2 Uhr angekommen, und die zweite Schnellpost von dort fehlt noch ganz. Auch die Schnellpost von Düren hat nicht nach Aachen befördert werden können. Einer solchen Sperrung aller Straßen können sich die ältesten Leute nicht entsinnen. Leider ist auch an eine Hinwegräumung des Schnee's durch die Kommunen nicht zu denken, bevor nicht das Schneien und das Schneetreiben selbst nachläßt.

Swinemünde, 9. April. „Hier tobt seit mehreren Tagen und besonders seit gestern der furchtbarste Orkan bei heftigem Schneegestöber, vor manchen Häusern liegt der Schnee acht Fuß hoch bis zum Dache; und seit zwei Tagen fehlen alle Posten. Dabei hat ein erschütterndes, aber glücklicher, als man hoffen durfte, beendetes Ereigniß alle Gemüther aufs äußerste aufgeregt, und die Kräfte und Anstrengungen der Einwohner in Anspruch genommen. Die mit der Bergung des gestrandeten Schiffes „Waterloo" beschäftigten 26 Personen waren nämlich mit einem Lootsen in der Nacht zum 7ten am Bord geblieben und bemerkten, als sie bei heftiger werdendem Sturme nach dem Lande zurückkehren wollten, daß das Uebersatzboot abgetrieben war. Inzwischen wurde das Wrack durch die zunehmende Gewalt des Sturms so auf das Riff gestoßen, daß es wie-

der leck wurde, voll Wasser lief und in einen Zustand gerieth, der die Leute fast an einer Rettung verzweifeln ließ. Bei Anbruch des Tages, als die Nothsignale bemerkt wurden, eilte Alles zur Rettung herbei; jeder Versuch aber, letztere durch das Rettungsboot, durch Auswerfen von Tauen u. dgl. zu bewirken, scheiterten an dem Toben des Meeres. Der ganze Tag verging mit dergleichen vergeblichen Versuchen; die Lage der auf dem Schiffe befindlichen Menschen, worunter 19 Familienväter, wurde mit jeder Minute schrecklicher, und in ihren herzzerreißenden Hülferuf mischte sich das Wehklagen der am Strande umherirrenden Frauen und Kinder. Ohne Nahrung, völlig durchnäßt von den in kurzen Pausen überschäumenden Wellen, und von Kälte und dem furchtbarsten Schneegestöber beinahe erstarrt, mußten die Unglücklichen auf dem immer mehr zertrümmerten Schiffe noch die ganze nächstfolgende Nacht ausharren, während man bis zum nächsten Morgen nichts für sie thun konnte, als durch Feuer in den Dünen und stetes Beantworten der Hülferufe ihre Hoffnung aufrecht zu erhalten. Aber auch am folgenden Tage waren mehrere Rettungsversuche vergeblich, da das Meer ein Gischt war, und die reißende westliche Strömung einen förmlichen Strudel gebildet hatte, der das Rettungsboot mit unwiderstehlicher Gewalt den Strand entlang fortriß. In der höchsten Noth trat endlich eine geringe Mäßigung des Sturmes ein und es gelang jetzt, mit dem Boote dem Schiffe so weit zu nahen, daß demselben eine Trosse zugeworfen und eine Kommunikation mit dem Lande eröffnet werden konnte, mit deren Hülfe die Unglücklichen in zwei Transporten, und zwar der letzte gestern Morgen 10 Uhr ihrer verzweifelten Lage entrissen wurden. Dennoch war Einer, und zwar ein Vater von 6 Kindern, den schrecklichen Leiden bereits erlegen; seine Leiche wurde von seinen Unglücksgefährten, trotz dem, daß sie selbst fast völlig erschöpft waren, mit der letzten Anstrengung ihrer Kräfte ins Boot und ans Land gebracht.

Deutschland

Stuttgart, 7. April. Unser Klima hat sich verändert. Sonst war schon der „Märzschnee" eine Seltenheit, der man Heilkräfte zuschrieb, dieses Jahr war der März ein völliger Wintermonat, und nachdem die ersten Tage des April den Frühling verkündet hatten, liegt heute wieder dichter Schnee auf allen Dächern und Bergen. — Ein Privatschreiben aus Ober-Italien (Venedig) vom Ende des März berichtet übrigens dasselbe Phänomen aus jenen Gegenden.

Dresden, 11. April. Am 8. d. M. ist hier der General-Major Raabe, Kommandant des Artillerie-Corps, gestorben und heute Vormittag mit den seinem Range gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt worden.

Frankfurt, 10. April. (Privatmittheilung.) Die deutsche Bundes-Versammlung wird am nächstkommenden Donnerstage wieder ihre erste Sitzung, nach den Osterfeiertagen, halten. Bis zu diesem Zeitpunkte aber wird auch der Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, wieder hier eingetroffen sein, indem von Wien die bestimmte Nachricht eingelaufen ist, es werde derselbe in befragter Sitzung das Präsidium übernehmen. — Man erwartet in den nächsten Tagen eine von dem Frankfurt-Wisbadener Eisenbahn-Komité zu erlassende Bekanntmachung, in Betreff der Validität der für dieses Unternehmen hier stattgehabten Subscriptionen. Vorläufig jedoch erfährt man bereits, daß sämmtliche Unterzeichnungen hiesiger Bürger, welches auch sonst die Vermögensumstände der Subscribenten sein möchten, und ohne deshalb anzustellende Untersuchung, als vollkommen rechtsgültig werden anerkannt werden. — In der Nacht des jüngstverwichenen Donnerstages bedeckten sich die Straßen der Stadt mit fußhohem Schnee; in den folgenden Tagen aber hatten wir 6 bis 7 Grad Kälte, nebst Sturm und Schneegestöber. Diese Witterung hat abermals dem Detailhandel der Messe großen Abbruch gethan. Heute ist nun sogenannter Nickelcher'stag, wo sich zwar, altem Herkommen gemäß, viel Landvolk aus der Umgegend eingefunden hat, jedoch die höhere Klasse der benachbarten Kleinstädter und Dörfler, unstreitig wegen des andauernden schlechten Wetters, vermissen läßt. Mit diesem Tage geht aber auch die Messe faktisch zu Ende, und selbst die fremden Einzelhändler fangen bereits morgen an einzupacken, wenn schon allererst mit Ablauf der Woche dieselbe gesetzlich schließt. Indessen waren bereits gestern die Wirthstafeln in unseren großen Gasthäusern auf ihre Normalzahl von Tischgenossen reduzirt. — Aus vorstehenden und den Ihnen schon früher über diese Ostermesse mitgetheilten Notizen ergiebt sich demnach, daß dieselbe schlecht war, und die belobenden Schilderungen, die man darüber in mehren süddeutschen Zeitungen liest, jenen wohl bekannten Armee-Bülletins gleichen, wo man unter fortwährend rückgängigen Bewegungen sich erfochtener Siege rühmt. — Dem kürzlich von Lord Londonderry an den Höfen von Petersburg und Berlin abgestatteten Besuche, soll, nach der Ansicht gut unterrichteter hier lebender Engländer, zwar keineswegs irgend ein politischer Zweck, wie öffentliche Blätter kürzlich andeuteten, wohl aber ein für ihn sehr wichtiger, persönlicher Zweck zum Grunde liegen. Man erinnert sich nehmlich noch wohl, daß der edle Marquis vor etwa zwei Jahren vom Peel-Wellingtonschen Ministerium zum Botschafter am K. Russischen Hofe ernannt wurde, diese Ernennung aber, wegen des Widerstandes, der sich dagegen im Unterhause erhob, zurück genommen werden mußte. Um nun seine individuelle Befähigung zur Bekleidung jenes Postens außer Zweifel zu setzen und durch den Erfolg seine Gegner zu beschämen, hat der Lord die vorbefragte Besuchsreise gemacht. In sofern aber die höchst schmeichelhafte Aufnahme, die ihm an beiden Höfen zu Theil ward, gewiß seinen kühnsten Erwartungen entsprochen haben möchte, ist auch der damit von ihm beabsichtigte Zweck als vollkommen erreicht zu betrachten. Ob ihm aber auch dadurch der Weg für die von ihm ambitionirten Botschafterstellen, für den Fall eines abermaligen Ministerwechsels in England, angebahnt worden sein dürfte, dies ist freilich eine andere Frage, die zu entscheiden allzu vorgreiflich sein würde.

Neu-Strelitz, 8. April. Unser Großherzog, so wie das ganze Land haben einen Verlust erlitten, welchen beide, und mit Recht, zu den schmerzlichsten zählen, die sie hätten treffen können. Unser erster Staats-Minister von Oertzen ist nicht mehr. Er starb am 3ten d. M. in Berlin, wohin er zur Herstellung seiner Gesundheit gereist war, und ward gestern hier beigesetzt.

Hamburg, 12. April. Die am Sonnabend, den 8ten d., von hier nach Berlin abgegangene Schnellpost ist keineswegs, wie in hiesigen Blättern behauptet worden, der physischen Hindernisse halber nach Hamburg zurückgekehrt; im Gegentheil hatte die Königl. Preuß. Ober-Post-Direktion hieselbst, von deren thätiger und energischer Verwaltung wir so viele Beweise haben, dem Kondukteur die gemessensten Befehle ertheilt, sich durch kein Hinderniß, so viel dies möglich, aufhalten oder gar zur Rückkehr bewegen, vielmehr keine Anstrengung unversucht zu lassen, um den Anfangspunkt der Chaussee zu Boitzenburg zu erreichen, zu welchem Behufe ihm auch die erforderlichen Mittel aus der Königl. Postkasse zu Gebote gestellt waren. Der Kondukteur, ein erfahrner vormaliger Unteroffizier der Königl. Preuß. Garde, ging mit wackerem Muthe ans Werk und gelangte mit unsäglicher Mühe in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag bis zum Ziegenkruge, zwei Meilen über Escheburg hinaus, hier aber waren die Elemente stärker als alle menschliche Anstrengung. Riesige Schneemassen hatten sich daselbst so furchtbar aufgethürmt, daß das Vordergespann den Blikken gänzlich entschwand und der Postillon bis an die Brust vergraben war. Hier galt es Rettung, welche der Kondukteur dadurch herbeischaffte, daß er sich zu Fuß nach dem zunächst gelegenen Dorfe Horst begab, und die Bauern gegen reichliche Belohnung zur Hülfe aufbot, wozu sie sich auch bereitwillig zeigten. Die Landleute nahmen, nachdem sie den Wagen und die Pferde gleichsam ausgegraben hatten, die Briefbeutel zu sich und traten sodann unter Anführung des Kondukteurs den 2½ Meilen langen Weg nach Boitzenburg in der Nacht zu Fuß an; sie erreichten das Ziel ihrer Wanderung erst nach zwölfstündigem überaus beschwerlichem Marsche. Von Boitzenburg aus wurde die Korrespondenz auf den Chausseen alsbald weiter nach Berlin befördert. Passagiere hatten der Witterung halber die Fahrt mit der Schnellpost nicht wagen wollen. (Börsenhalle.) — Man schreibt aus Flottbeck (hinter Altona), vom 9. April: „In Folge des seit vier Tagen wehenden Nordostwindes haben sich in unserer Gegend Schneemassen gehäuft, die stellenweise ein so hohes Lager bilden, daß es seit drei Tagen völlig unmöglich ist, mit Fuhrwerk von hier nach der Stadt zu kommen; selbst die Fußpassage auf der Chaussee und Landstraße ist fast gehemmt, da diese gleichfalls nur über Zäune, Hecken und Gärten nicht ohne Gefahr zum Ziele führt. Denn leider vermissen wir schon einen Arbeiter von hier, der am Freitag Abend gegen 7 Uhr mit Briefen nach Altona zur Post geschickt wurde, indessen muthmaßlich auf dem Rückwege nach seinem Wohnorte Bahrenfeld, im Schnee stecken geblieben und verunglückt sein muß, indem er bis jetzt, nach drei Tagen, noch immer spurlos verschwunden bleibt, und obgleich Familienvater von Frau und drei Kindern, keine Kunde von ihm aufzufinden ist. — Auch die Störche, die schon seit 8 Tagen wieder bei uns heimisch waren, haben den unbekannten Rückweg angetreten, so wie mehre hier angelangte kleinere Zugvögel und Sänger nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, um dem Frühling zu begegnen, da der Aufenthalt bei uns ihnen noch nicht zu behagen scheint. Hie und da haben die Bauern die Störche zu sich genommen, um sie zu füttern."*)

Oesterreich.

Wien, 10. April. (Privatmitth.) Seit der durch den vorgestern aus Ofen eingetroffenen Kammerherrn Sr. K. H. des Erzherzogs Palatinus, Grafen Waldstein, mitgebrachten betrübenden Nachricht über die Krankheit dieses hochverehrten Prinzen spricht sich in der ganzen Stadt die regste Theilnahme für denselben aus. Der Erzherzog wurde nämlich am 1. April Vormittags zu Ofen von einer rheumatisch-katarrhalisch-entzündlichen Brust-Affektion, mit Fieber, befallen. Die Krankheitserscheinungen erregten Anfangs keine Besorgniß, nahmen jedoch allmälig einen beunruhigenden Charakter an, indem die Fieber-Exacerbationen immer wiederkehrten, der in den ersten Tagen bereits verschwundene Brustschmerz sich neuerdings einstellte und auch der entzündliche Reizungszustand fortdauerte. Nach dem letzten aus Ofen eingelangten Berichte hat sich aus der am 7ten d. M. Abends gehaltenen ärztlichen Berathung ergeben, daß, wenn gleich im Laufe dieses Tages keine Verschlimmerung, sondern vielmehr einige Erleichterung eingetreten war, dennoch die Gefahr nicht für beseitigt erkannt werden könne. — Im Vorgefühl des unersetzlichen, nicht zu berechnenden Verlustes erwartet man von Stunde zu Stunde auf bessere Berichte, die leider bis heute nicht eingetroffen sind. Im Fall des Ablebens des Palatinus muß zur Erwählung eines Palatinus ein Reichstag einberufen werden, da nach der ungarischen Verfassung die Reichsstände dem Könige drei Kandidaten vorschlagen, worauf erst die Ernennung des Monarchen erfolgt. Man begreift daher die ganze Wichtigkeit des Moments. Der jetzige Palatinus ist der zweite Palatinus aus der Kaiserl. Familie, und hat durch alle Stürme seit 40 Jahren das Königreich Ungarn mit Weisheit und Gerechtigkeit regiert und in der Treue gegen das Kaiserhaus erhalten. Die Bestürzung sowohl in Ofen als hier ist daher leicht erklärbar, da dieser Todesfall einem neuen Regentenwechsel gleichkommt. — Gestern ging der Hofrath v. Kiß von der ungarischen Hofkanzlei nach Ofen ab.

Wien, 11. April. (Privatmitth.) Heute früh um 6 Uhr traf ein Kurier aus Pesth in 16 Stunden allhier ein, welcher die Nachricht brachte, daß bei Sr. K. H. dem Erzherzog Palatinus die erwartete Krisis der Krankheit eingetreten war, und einen glücklichen Verlauf genommen hatte, so daß die Aerzte hofften, dieses theure Leben zu erhalten. Die Freude über diese glückliche Wendung ist allgemein. Der Abend des 8ten auf den 9ten war so beunruhigend gewesen, daß der erlauchte Prinz sein Ende herannahend wähnte, seinen letzten Willen diktirte und noch zu der Ernennung eines Palatinal-Protonotairs schritt. I. K. H. die Erzherzogin Maria, seine Gemahlin, verläßt ihren Gemahl keinen Augenblick und schläft zu den Füßen ihres so geliebten Gemahls. — Nach den ärztlichen Bülletins aus Ofen vom 9. April schlief der Erzherzog Palatinus die erste Hälfte der Nacht absatzweise ziemlich ruhig; nach Mitternacht trat bedeutende Fieber-Exacerbation ein, welche gegen 4 Uhr Morgens mit starkem Schweiße endete, worauf einige Abnahme der Zufälle erfolgte. — Diese in der Früh wahrgenommene Verminderung des Fiebers und der übrigen Krankheitserscheinungen bestand Abends um halb 6 Uhr noch.

---

*) Aehnliche Nachrichten wie die obigen, enthalten auch die Hannöverschen Blätter und Briefe aus Köthen, nach welchen in den genannten Gegenden der Schnee 15 bis 18 Fuß hoch liegt, so daß selbst Wagen mit 10 Pferden Vorspann durch die Masse nicht hindurch zu kommen vermochten.

Red.

Wien, 12. April. (Privatmitth.) Man glaubt hier, daß der Graf Appony seine Urlaubsreise aus Paris erst nach der Vermählung des Herzogs von Orleans antreten werde. — Die heutigen Nachrichten aus Ofen von gestern früh über das Befinden des Erzherzogs Palatinus lauten abermals beruhigend. Se. K. H. der Erzherzog Franz Karl hat die Hauptstadt verlassen und ist nach Ofen abgereist, um seinen durchl. Oheim zu besuchen. Se. K. H. dürfte einige Zeit in Ofen verweilen. Se. K. H. der Erzherzog Johann ist gestern aus Steyermark allhier eingetroffen und dürfte sich vielleicht auch nach Ofen begeben.

Görz, 6. April. (Privatm.) II. KK. HH. die Herzogin von Angouleme und Mademoiselle de Rosny haben uns vorgestern verlassen und die Reise nach Venedig über Triest angetreten. Nach einem Aufenthalte von 4 Tagen in Venedig gehen diese Prinzessinnen über Padua bis Verona und von dort hierher zurück. In ihrem Gefolge befinden sich der Graf und die Gräfin Montbel. Die Herzoge von Angouleme und Bordeaux sind jedoch hier zurückgeblieben und treten nach der Rückkehr der Prinzessinnen die Reise nach Kirchberg mit denselben über Salzburg an. Es scheint demnach nicht, daß sich die Herzogin von Angouleme nach Wien begiebt.

Aus Ungarn, 8. April. (Privatmitth.) Nach Berichten aus Klausenburg wollte Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Esté am 8ten d. M. mit seinem Hofe und der ganzen Kanzlei diese Hauptstadt verlassen und sich zur Eröffnung des Landtags nach Hermannstadt begeben. Unsere Journale enthalten nun die Liste der zum Landtage ernannten Deputirten, welche zuerst den Huldigungs-Eid an den Kaiser als Großfürsten von Siebenbürgen leisten und sodann zu den Verhandlungen der Kaiserl. Propositionen schreiten werden. Man bemerkt auf derselben in Hinsicht der Oppositions-Mitglieder doch einigen Unterschied. — Eine Deputation des Stuhlweißenburger Komitats, welche eine Audienz beim ungarischen Kanzler Grafen Palfy in Wien hatte, ist nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Uebrigens beschäftigt die Krankheit des hochgeliebten Erzherzogs Palatinus alle Gemüther, und man ist überall in großen Sorgen in Hinsicht der Erhaltung dieses vortrefflichen Stellvertreters des Königs. — Seit 8 Tagen ist nach wenigen Frühlingstagen neuerdings kalte Witterung eingetreten, welche empfindlich für die Vegetation wirkt.

Großbritannien.

London, 31. März. (Temps). Das Unterhaus wird sich am nächsten Montag wieder versammeln; man darf eine sehr kurze, aber mehr als gewöhnlich interessante Session erwarten. In der kurzen Zeit, die seit der Thron-Rede verflossen, haben die Stellung und die Ansichten der Parteien im Hause eine wichtige Aenderung erfahren. Seitdem das Haus versammelt ist, haben die Radikalen, einige Philippiken von Roebuck, Buller u. s. w. ausgenommen, noch nichts gethan, was sie unter die treuesten Stützen des Ministeriums zu zählen verböte. Dieses ihr Benehmen ward als eine glückliche Vorbedeutung für den Festbestand des Ministeriums betrachtet, und so kam es, daß binnen wenigen Wochen die Sachen eine beruhigendere Wendung nahmen, ein weit weniger düsteres Aussehen gewannen. Der Sieg des ministeriellen Kandidaten zu Warwick und die warme Erklärung Sir W. Molesworth's für das Ministerium bestätigen das Wort, das man dem Lord Lyndhurst in den Mund legt: „Die Tories können in diesem Augenblicke nicht in die Verwaltung zurückkehren." Ganz gewiß besteht gegenwärtig ein aufrichtiges und festes Bündniß zwischen Whigs und Radikalen. Die eine und die andere Partei fühlt, daß man am Vorabend einer Krisis steht, wo die Nothwendigkeit eines nachdrücklichen Widerstandes gegen den gemeinsamen Feind erfordert, daß alle kleinern Meinungsspaltungen vergessen werden. Hiernach wird man in der sich eröffnenden neuen Phase der Session unter den Führern der beiden liberalen Parteien ein viel besseres Einverständniß als früher walten sehen. Die Irländische Munizipal-Reform-Bill wird wahrscheinlich im Oberhause die einfache Förmlichkeit einer ersten Lesung passiren. Die wichtige Diskussion über deren zweite Lesung dürfte erst in etwa drei Wochen stattfinden. Das einer Verwerfung der Bill gleichkommende Amendement wird im Prinzip dasselbe sein, welches Lord Egerton im Unterhause vorschlug. Natürlich wird Lord Lyndhurst es in Antrag bringen. Lord Grey und Lord Brugham werden die ministerielle Bill persönlich unterstützen, aber vergebens. Die Bill wird abermals durchfallen, dann aber wird der König Lord Melbourne zur Auflösung des Parlaments ermächtigen. (Wir fürchten nur, daß sich der Temps hierin verrechnet haben möge)

London, 5. April. Der König und die Königin werden am 1. Juni einem Balle beiwohnen, der zur Unterstützung der Weber von Spitalfields gegeben werden soll. Alle Damen werden bei dieser Gelegenheit in Stoffen, welche von den Webestühlen zu Spitalfields herrühren, erscheinen. —

Die Berathungen im Unterhause sind gestern Abend wieder eröffnet worden; sie waren im Ganzen ohne Interesse. — Wegen des „Vixen" sollen die Kron-Anwalte eine Formel ausfindig gemacht haben, die Lord Palmerston nach Belieben anwenden kann, und die ihm freie Hand läßt, die Sache mit Rußland in Güte abzumachen oder nicht. Man ist jedoch hier allgemein überzeugt, daß er die erstere Alternative ergreifen wird.

London, 6. April. Die Parlaments-Sitzungen haben bis jetzt wenig Interessantes geliefert, man scheint die Kräfte aufzusparen für die Entscheidung der großen Frage, welche wohl bald in dem Oberhause zur Sprache kommen wird. — Im Spectator liest man: „Obgleich Ostern ein Zeitpunkt der parlamentarischen und administrativen Muße ist, so herrschen doch während dieser Feiertage keineswegs allgemeine Ruhe und geselliges Vergnügen vor, sondern es bringen im Gegentheil die Kirchspiels-Wahlen, bei denen es gewöhnlich sehr heftige Kämpfe giebt, England in der Osterwoche in große Gährung. Die Kirchen- und Armen-Vorsteher werden alle um diese Zeit gewählt, und der Parteigeist ist vielleicht nirgend nicht sowohl in der Hauptstadt wie in den Provinzen so rege gewesen, als in den letzten Tagen. Kirchen waren der Schauplatz von Tumulten und Geistliche die Genien der Zwietracht. In einigen Kirchspielen siegten die Kandidaten der Hochkirchenpartei, in der größeren Hälfte aber, wenn wir nicht irren, die Dissenters oder die der Gegner der Kirchensteuern. Indeß siegend oder besiegt, sieht sich mindestens die Kirche, so viel steht fest, überall genöthigt, um das zu kämpfen, was sonst als ihr unbestrittenes Recht angesehen wurde, und dies beweist, daß in der öffentlichen Meinung ein Wechsel eingetreten ist, der am Ende der Suprematie der Episkopalen über die anderen Religions-Parteien gefährlich werden dürfte." — Die Einnahme des letzten, mit dem 5ten d. abschließenden Quartals ist nun bekannt; sie beträgt nur 60,409 Pfund weniger, als in den entsprechenden drei Monaten von 1836; auf das ganze letzte Rechnungsjahr aber ergiebt sich ein Zuwachs von 2,288,929 Pfd. Sterling.

Zu Liverpool hat das große Haus Fergusson Miller und Kompagnie, welches vorzugsweise in Kattunen Geschäfte macht, seine Zahlungen zum Betrage von 400,000 Pfd. eingestellt. — Hier in London hat ein angesehenes Haus, welches Geschäfte auf Porto machte, seine Zahlungen eingestellt. In Glasgow haben zwei Häuser, zusammen mit einer Million Pfund, fallirt; das eine derselben trieb nach Bombay Handel, das andere nach Amerika.

Frankreich.

* Paris, 4. April.*) (Privatmitth.) Wir haben telegraphische Depeschen aus Spanien, aber diejenigen, die die Regierung publizirt, sind unwichtig und sprechen blos von Truppenbewegungen. Ein Journal hat heute die Nachricht, daß die Engländer Irun einschlössen, Don Sebastian Kanonen auffahre, daß man sogar schieße und in dem französischen Gränzort Brhobia Kugeln gesehen habe. Das Facit ist, Evans wird wie vor alten Zeiten in Sankt Sebastian, Espartero in Bilbao und Sarsfield in Pampeluna in Schach gehalten und in Madrid und ganz Castilien ist die Angst und Noth auf einen blos höhern Grad gestiegen. Mendizabal fängt an, an der Idealisirung der israelitischen Wünsche zu zweifeln, und die englische Gesandtschaft glaubt bereits an die Unbekehrsamkeit der Hidalgos, ein Umstand, der an der Londoner Börse, in dem Londoner Parlament und in der Londoner Presse sehr viel Sympathie anzutreffen scheint. Der heutige Standart will die Spanier, als der Revolution und dergleichen Aufklärung unwürdig, ihrem Schicksale überlassen und schlägt sogar vor, die ganze Halbinsel in die Acht der civilisirten Nationen zu erklären und einen Barbareskenstaat zu nennen. Ein Barbareskenstaat, das allerchristlichste Volk, der Vorschlag ist zu extravagant, gar zu freimaurerisch. — Unterdeß aber die Engländer von der Demoralisation, Charakterzerrüttung und Verwilderung in Spanien sprechen, lese ich dahier, im demokratischen Monde, daß die Bewohner Iberiens nach wie vor das nobelste, vortrefflichste, ehrlichste, gastfreundlichste und reinmenschlichste, lebensfroheste Volk sei, daß man bei ihnen allein Ausdauer, Freundschaft, Tugend, Uneigennützigkeit suchen müsse. Der Monde will aber nicht, daß die Spanischen Edelleute etwas von seinem Lobe profitiren, und er nimmt sie daher sammt und sonders als französirte und englisirte Individuen aus, indem er ausdrücklich sagt: „nur die untern und mittleren Klassen sind noch unverdorben und nationalspanisch. — In Madrid werden ernstliche Vorkehrungen zum Empfang des Don Carlos getroffen, und man denkt an diverse Verschanzungen, da die Residenz wie Paris blos einen Zaun von Mörtel zu ihrer Vertheidigung besitzt, und eben nicht viel mehr als die Garden ins Feld schicken kann. Spanische Blätter aus Barcelona selbst sind der Meinung, die beiden Heerhaufen von Forcadel und Cabrera, die in der Mancha stehn, seien hinreichend, am Mankanares alle Christinos fortzujagen, und Ildefonso, Granja und Escurial in Kasernen des Royalismus zu verwandeln. Die Madrider Philister sind wie die Pariser, welche in einem Jahre „vive Napoleon, vive Louis XVIII., vive Lafayette und vivent les Cosaques!" rufen. Alle Weiber sind des Krieges überdrüssig und also müssen schon die Männer Frieden schließen. Die Repräsentanten der Nation, welche sich Cortes nennen, spielen die schlechteste Rolle, die jemals Repräsentanten spielten. Obgleich ihnen Niemand gehorcht, machen sie doch täglich Gesetze und sogar eine Constitution. Ich fürchte, wenn die neue Auflage kömmt, hat der Prätendent das Original in den Kamin geworfen. Die besten Anhänger Christinos sind die Kaufleute in Barcelona, die, wie ich bestimmt weiß, schon viel Geld opferten. Aber in diesem Augenblick sind auch sie wetterwendisch, weil die englischen Krämer in Castilien den Markt überschwemmen und Patent-Aufklärung befördern. Sollte jemals die englische Freiheit allgemein Mode werden, immer würden die Strumpf- und Wollweber der Insel Opposition finden. Janhagel ist damit sehr zufrieden, aber die Herren sind es nicht, die auch Freiheit und Strümpfe machen. — Wir haben noch keine Minister, aber eine provisorische Liste mit Molé an der Spitze. Wahrscheinlich haben andere Blätter wie die meinigen Guizot mit einer dito Liste publizirt. Ich wünsche es sehr. Die Legitimisten sind noch auf dem Schlachtfelde für die Ehre ihres Glaubens, und wenn man ihnen vertrauen darf, so wird es nach der Heirath des Kronprinzen mit einer protestantischen Prinzessin wenigstens wieder zu einer Bartholomäusnacht kommen. Ich habe es Meyerbeer gesagt, damit er bei Zeiten an die verbesserte Partitur seiner Hugenotten denke. — Gestern Abend war entsetzlicher Jubel in der Academie de musique. Dlle. Fanny Elsler trat wieder auf im diable boiteux, und tanzte die Cachucha. Wenig fehlte, so wäre die Enthusiasten aus dem Parterre mit ihren Kränzen zu ihren Füßen geflogen.

* Paris, 5. April. (Privatmitth.) Das gestern verkündete Ministerium Molé-Soult ist heute wieder verschwunden, und ich habe vergeblich im Moniteur Ordonnanzen gesucht. Wohl-Unterrichtete versichern, dem Könige seien von mehren Seiten Vorstellungen gemacht und vor der Hand die Beibehaltung des Status quo selbst mit Auflösung der Kammer, angerathen worden. Victor Hugo hat im Journal le Paix einen blitzenden Artikel voll Geist und Gründe für ein Ministerium des Widerstandes, für ein Ministerium des Prinzips von 1789, mit einem Wort für ein Ministerium der Doktrin Guizots, und Fonfrede im Journal de Paris

*) Obgleich diese und die nachfolgende Privatmittheilung vom 5. April durch den gehemmten Postenlauf verspätet hier eingetroffen und die Nachrichten dadurch eines Theils antiquirt sind, so glauben wir dennoch dieselben des Zusammenhangs wegen mittheilen zu müssen. Der erstere von beiden Briefen ist über Hamburg an uns gelangt. Red.

einen dergleichen über den Mißbrauch und den Ursprung der Legitimität drucken lassen, der Sensation in allen Klassen macht, der schlagend, ja niederschlagend ist. — Hugo sagt: Es giebt nur zwei Wege, jetzt zu regieren, entweder mit dem Haufen zu gehen oder mit den Ausgewählten, die das Gute wollen und es vermögen, wenn man sie gewähren läßt. Guizot ist der Chef, die Auserwählten, Dupin, Barrot, Thiers, die Advokaten, sind die Hauptleute des Janhagels, welche wie gewöhnliche Komödianten des Applaus bedürfen, und durch den Applaus stark sind. Es handelt sich darum, ob Intelligenz oder Ignoranz und Ambition herrschen, ob man Ordnung oder Anarchie befördern solle. Im Allgemeinen ist der Dichterdiplomat der Meinung, daß Perier nach der Revolution bereits das Widerstandssystem eingeführt und daß Guizot damit nur einverstanden sei. Guizot will weiter gehn als Perier, er will das Uebel an der Wurzel greifen und der Revolution die Zähne ausreißen. — Vorlängst war es meine Ansicht, daß man ein guter Legitimist sein könne, ohne deswegen auf revolutionärem oder kontrerevolutionärem Wege in Frankreich die Restauration zu unterstützen. Ich wurde in dieser Ansicht durchaus bekräftigt durch die Argumente des erwähnten Journal de Paris, welches die drei bisherigen französischen Dynastien untersucht und geschichtlich dokumentirt, daß der Stifter der letzten derselben, Hugo Capet, nichts geringer als ein Usurpator war, à qui n'appartenait pas la couronne par le droit du sang, und daß derselbe vor hundert Jahren Carl von Lothringen, Lothars Bruder, nicht blos ungerechterweise entthronte, sondern sogar ins Gefängniß sperrte und darin jämmerlich umkommen ließ. — Fonfrede zieht natürlich aus diesen und andern Thatsachen die Schlußfolge, daß Ludwig Philipp ein hundertmal legitimerer König wie der erste und älteste der französischen Geschichte sei, denn, sagt er, er, Orleans, ist ein Mitglied der also genannten Königsfamilie und bekam zu den Rechten, die er legitimerweise im Falle Erledigung des Throns haben konnte, noch die juristischen und volksthümlichen, die ihm die Nation gab. er, Orleans war nicht der Unterdrücker, sondern der Erbe und Erhalter der Dynastie des Thrones, welcher ohne ihn geradeswegs wieder wie 1793 zu Grunde gegangen wäre. — In diesem Augenblicke ist ausgemacht, daß es nicht am Könige und nicht an den Wünschen der Diplomatie liegt, wenn Guizot nicht Minister bleibt und Premierminister mit einem durchgreifenden System des Friedens und der Eintracht wird. Die Verhältnisse haben alle Köpfe verwirrt, Niemand weiß, was er ernstlich will und kann. Es wäre das größte Unglück, wenn Guizot den Coriphäen der Bewegung weichen müßte; denn dadurch gewönnen alle Parteien wieder Lebenskraft.

Paris, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zählte man um 3¼ Uhr kaum 150 Mitglieder im Saale. Die Debatten schienen für die Deputirten ebenso uninteressant zu sein, als sie unseren Lesern sein würden, wenn wir dieselben mittheilten. Statt über die gemachten Amendements abzustimmen, liefen die meisten Mitglieder aus der Sitzung in den nahen Konferenz-Saal, unterhielten sich dort über die neuesten Tages-Begebenheiten, und mußten zur Abstimmung erst durch die Thürhüter herbeigeholt werden. Nachdem sich diese komische Scene 3 mal wiederholt hatte, wurde die Sitzung aufgehoben. — Der Pairshof trat gestern Vormittag als Anklage-Kammer zusammen, um über den am 28. Dezember v. J. von Meunier gemachten Mordversuch auf den König eine richterliche Entscheidung zu fassen. Herr Barthe war es, der über die Einleitung des Prozesses berichtete, in deren Laufe mehr als tausend Zeugen vernommen worden sind. Der General-Prokurator, Herr Frank-Carré, assistirt von dem General-Advokaten Herrn Plougoulm, verlas sein Requisitorium und legte dasselbe auf das Büreau des Präsidenten nieder, worauf die Organe des öffentlichen Ministeriums sich entfernten. Um 5 Uhr ließ der Gerichtshof den General-Prokurator und seinen Substituten wieder in den Sitzungssaal ein und theilte ihnen, immer bei verschlossenen Thüren, seine, dem Ansuchen des Herrn Frank-Carré entsprechende Entscheidung mit. Meunier, Lavaux und Lacaze werden demnach in Anklagestand versetzt, und zwar der erstere als Urheber und die beiden andern als Mitschuldige des gedachten Attentats. Ein Studiosus der Medizin in einer südlichen Stadt, mit Namen Rédarès, ist in Bezug auf das Attentat von der Anklage freigesprochen, dagegen aber, auf Requisition des öffentlichen Ministeriums, wegen aufrührerischer Reden im Gefängnisse zurückgehalten worden. Einen fünften Angeklagten, Namens Doche, hat das Gericht von aller Schuld losgesprochen, und ist derselbe sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Der Gerichtshof trennte sich um 6 Uhr Abends. Seine Entscheidung, unterzeichnet von 158 anwesenden Mitgliedern, ist noch an demselben Abend den 3 Angeklagten Meunier, Lavaux und Lacaze notifizirt worden. Die gerichtlichen Verhandlungen in Bezug auf diese 3 Individuen werden am 21sten d. M. beginnen.

Der heutige Moniteur enthält eine vom 4ten d. datirte Königl. Verordnung, wodurch die 4te Kompagnie des 3ten Bataillons der 5ten Legion der Pariser National-Garde aufgelöst*) wird. — Der Bischof von Meaux hat in dieser Stadt kürzlich mehre eigenhändige Schreiben Boussets aufgefunden; es befindet sich darunter das Manuskript einer ganzen Korrespondenz mit Fénélon, von der man bisher nur einzelne Briefe kannte.

Paris, 8. April. Die Nachrichten sind noch immer von wenig Interesse. Auch in der Sitzung vom 6ten zeigte sich dieselbe Erscheinung in der Deputirten-Kammer, als am Tage vorher, die Deputirten mußten aus dem Konferenz-Saale mit Gewalt zur Abstimmung herbeigeschleppt werden. Die Ministerial-Krisis dauert noch fort, und nimmt alles Interesse für sich in Anspruch. Das „Journal des Debats“ bemerkt hierüber folgendes: „Gestern nach Beendigung des Minister-Conseils ließ der König den Marschall Soult zu sich rufen, um ihn über den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten und über die Bildung eines neuen Kabinets zur Rathe zu ziehen. Von Sr. Majestät begab sich der Marschall Soult zu dem Herzoge von Broglie, dem Herrn Passy und dem Herrn Thiers. Das Resultat seiner Bemühungen ist uns unbekannt.“ — Das „Journal du Commerce“ meldet über denselben Gegenstand: „In dem gestrigen Minister-Rathe hat Herr Guizot erklärt, daß alle seine Versuche, ein Kabinet mit den Herren Montalivet, Soult, Thiers und v. Broglie zu bilden, gescheitert seien, und daß er deshalb selbst der Krone rathe, dem Marschall Soult die Bildung eines neuen Kabinets zu übertragen. Sollte dies dem Marschall eben so wenig glücken, so habe er (Guizot) eine Kombination vollständig bereit, die er dann Sr. Majestät vorlegen werde. Mit derselben könne er zwar nicht unbedingt für die Majorität einstehen; es würde ein Kampf geführt werden müssen; aber er werde sich diesem Kampfe mit Leib und Seele widmen, und er zweifle nicht an dem Erfolge. Eine hohe Person soll darauf den Wunsch ausgesprochen haben, daß das Kabinet in seiner jetzigen Gestaltung noch einige Zeit die Geschäfte fortführen möchte, worauf aber Herr Molé erwidert habe, daß er, als Vertheidiger der Königl. Prärogative, die Verpflichtung habe, darauf aufmerksam zu machen, daß all' dieses Schwanken die Königl. Würde beeinträchtige, und daß der Zustand der Kammer und der öffentlichen Angelegenheiten nunmehr eine schleunige Konstituirung des Kabinets erheischten. Demnach scheint Herr Molé seine Entlassung eingereicht zu haben. Um 3 Uhr ward der Marschall Soult nach den Tuilerieen berufen und mit der Bildung des Kabinets beauftragt.“

Nachstehendes sind die wesentlichsten Thatsachen, die aus dem, dem Pairshofe vorgelegten Berichte über das Meuniersche Attentat hervorgehen: Der Instruktions-Richter hat sich zuvörderst alle möglichen Aufklärungen über die Lebensweise Meunier's von 1830 bis 1836 zu verschaffen gesucht. Sein Leben während dieser 6 Jahre ist ein ekelhaftes Gemisch von Lüderlichkeiten und Orgien in öffentlichen Häusern und Schenken. Im Jahre 1836 trat er als Arbeiter in das Sattler-Geschäft seines Vetters Lavaux ein. Nachdem in dem Berichte die hinlänglich bekannten Details bei Ausübung des Verbrechens, und zu den Elementen der Mitschuld über die sich aus der Instruktion erweisen. Meunier erklärte zuerst, daß er seit dem Jahre 1830 den Plan gefaßt hatte, den König zu ermorden, daß er seit seinem 10ten Jahre einen heftigen Haß gegen die Familie Orleans nähre, weil ihm gelehrt worden sei, daß das Haus Orleans Frankreich immer Unglück gebracht habe. Später änderte er öfters diese Aussage, und erst in seinem Verhöre vom 4. Februar gestand er die volle Wahrheit ein. Er erklärte nun, daß er sich eines Abends bei Lavaux befunden und dort mit diesem und Lacaze darum geloost habe, wer von ihnen den König tödten solle. Man legte in einen Hut drei kleine Papier-Düten, in deren einer sich ein Brotkügelchen befand, und kam nun überein, daß Derjenige, der die Düte mit dem Brotkügelchen zöge, die That ausführen solle. Das Loos fiel auf Meunier. Am 5. Februar wiederholte Meunier diese Erklärung und fügte noch hinzu, er habe nur deshalb gesagt, daß er schon seit 6 Jahren mit dem Mordplane umginge, um den Verdacht von Lavaux und Lacaze abzulenken. Am 20. Februar bestand Meunier ein neues Verhör, in welchem er seine frühere Aussage bestätigte und hinzufügte, daß Lavaux mehremale in ihn gedrungen sei, sein Versprechen zu erfüllen. Am 28. Februar erklärte er noch, daß Lavaux ihm gerathen habe, die Zeichen aus seiner Wäsche zu trennen, und ihn auch oft nach dem Schützenplatze geführt habe, um ihm Uebung im Pistolenschießen zu verschaffen. Die Angeklagten sind mehremale mit einander konfrontirt worden, und Meunier ist beständig bei seinen Aussagen geblieben. Lavaux und Lacaze erklären dagegen die Aussagen Meuniers für durchaus falsch und leugnen jede Theilnahme an dem Verbrechen; aber mehre Widersprüche, in die sie sich verwickelt haben, verstärken den Verdacht. Lavaux hatte anfänglich gänzlich geleugnet, daß er Meunier nach dem Schützenplatze geführt habe; später hat er diesen Umstand eingeräumt, aber dabei erklärt, daß er es nur des Vergnügens halber gethan. — Herr Delangle, der Vorsteher des Advokatenstandes, ist von Amtswegen zum Vertheidiger Meuniers und Herr Chaix d'Est-Ange zum Vertheidiger Lacaze's ernannt worden. Lavaux hat sich den Herrn Ledru-Rollin zum Vertheidiger gewählt. Lavaux hat heute den Besuch seiner Frau empfangen dürfen. Er zeigt viel Festigkeit und hat seine junge Gattin durch die Betheuerung seiner völligen Unschuld beruhigt.

Die Herzogin von St. Leu, Mutter des jungen Ludwig Buonaparte, ist gefährlich krank. Der Doktor Lisfranc, der zu ihr berufen worden ist, hat am vergangenen Sonntag Paris verlassen; aber man fürchtet, daß derselbe schon zu spät kommen wird.

Lyon, 2. April. Wer sich noch nicht von dem precairen und beängstigenden Schicksal der Einwohner in großen Fabrikstädten überzeugt hat, der komme jetzt nach dem großen, einst so reichen und blühenden Lyon mit seinen 160,000 Einwohnern; er sehe, was da vorgeht, welchen furchtbaren Grad da die Noth und das daraus entstehende Sittenverderbniß erreicht hat! Nach dem neuesten Ergebniß fanden sich allein innerhalb der Stadt 27,500 Personen, welche die Stadt erhalten und unterstützen muß (ehemals 4 bis 5000.) Für die Croix-Rousse, Vaise und die Guillotiere (wo fast nur unbemittelte und arme Arbeiter wohnen, und wo die Wohlthätigkeits- und Unterstützungs-Bureaux viel weniger vermögen als in Lyon selbst) rechnet man 25,000 Einwohner, und unter diesen über 12,000 Arme; zusammen 40,000 Arme oder darüber hinans, für die täglich gesorgt werden muß. Womit? das ist die große Frage. Bis Ende März hatte die Hülfskasse gegen das alle Tage steigende Elend noch einige Hülfsquellen von Bedeutung, nämlich was die Königliche Familie an Unterstützung geschickt, was die Lyoner beigesteuert hatten, und einen Theil der für den Fall der Cholera bestimmten Summen. Damit ist es aber nun zu Ende. Für den April will der Munizipalrath die noch für den Fall des Eindringens der Cholera übrigen 25,000 Fr. vorschlagen. Die Sammlungen der „Presse“ betrugen bis Ende März 10,000 Franken, also zusammen 35,000 Franken. Dies macht auf jeden Armen im Lauf des ganzen Monats weniger als einen Franken! Bereits werden jetzt jeden Morgen Verhungerte, besonders Kinder in den Straßen gefunden. Das Verderben unter den jungen Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse ist gränzenlos. (Allgemeine Ztg.)

*) Die Auflösung dieser Kompagnie hat darin ihren Grund, daß dieselbe bei den gegenwärtigen Offiziers-Wahlen zwei Männer (die Herren Hulot und Bastide) wieder gewählt hat, von denen der Eine während des Aprilprozesses seine Kompagnie dahin zu bereden suchte, daß sie sich weigere, den Dienst beim Pairshofe zu versehen, der Andere aber bei dem Juni-Prozesse vor dem Assisenhofe beschuldigt war, daß er an dem damaligen republikanischen Aufstande, den die Nationalgarde so kräftig unterdrückte, Theil genommen habe. Der National und der Messager sind nichtsdestoweniger über jene Maßregel der Regierung, obgleich dieselbe als hinlänglich motivirt erscheint und überdies vollkommen gesetzlich ist, ganz außer sich, und erinnern dabei an die Staatsstreiche der Herren v. Villele und von Polignac

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. April 1837.

Spanien

Madrid, 29. März. Der Minister des Innern, Herr Lopez, hat seine Entlassung eingereicht, die angenommen worden ist. Seine Stelle hat Don Pio Pito Pizarro, der Xefe politico der Provinz Madrid, erhalten. Die auf diese ministerielle Modification bezüglichen Dekrete sind den Cortes in der gestrigen Sitzung mitgetheilt und heute in der Hof-Zeitung publizirt worden. Der Graf von Almodovar ist noch immer krank. — In Galizien ist es jetzt ruhiger. Vor Kurzem ist ein Karlistischer Anführer, Namens Bullan, getödtet und sein Leichnam nach Lugo geschafft worden, wo sein Kopf an einem der besuchtesten Orte der Stadt öffentlich ausgestellt werden soll.

Madrid, 30. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes trug Herr Alonzo darauf an, das Isturizsche Ministerium in Anklagestand zu versetzen und verlangte zugleich Aufklärungen über die gegenwärtige Lage des Landes. Beides wurde jedoch durch die Tagesordnung beseitigt, und die Diskussion des Constitutions-Entwurfs fortgesetzt. Man glaubt indeß, daß Hr. Alonzo heute abermals mit seinem Antrage hervortreten werde, und daß derselbe bei der großen Spannung, die im Volke herrscht, und die eine Volksbewegung befürchten läßt, angenommen werden dürfte.

(Kriegsschauplatz.) Die letzten aus Aragonien eingegangenen Depeschen melden, daß Cabrera von Don Carlos den Befehl erhalten habe, mit allen disponiblen Truppen direkt nach Madrid zu marschiren. — In Cadix hatte sich am 15ten das Gerücht verbreitet, daß die drei daselbst verhafteten Mitglieder der karlistischen Junta aus dem Kastelle San Sebastian entflohen seien, und es wäre gewiß zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen, wenn nicht die Behörden sich beeilt hätten, durch offizielle Bekanntmachungen jenem Gerüchte zu widersprechen. Der neue Constitutions-Entwurf findet in den südlichen Provinzen keinen Beifall.

Portugal.

Lissabon, 29. März. Der Finanz-Minister hat vor einigen Tagen den Cortes das Budget vorgelegt, welches ein jährliches Defizit von etwa 500,000 Pfd. nachwies. Dieses Defizit, welches früher noch größer gewesen war, hofft man hauptsächlich durch die vermehrte Einnahme, welche der neue Zoll-Tarif erwarten läßt, zu decken. In diesem ist die Aenderung vorgenommen, daß Waaren, die auf Dampfschiffen eingeführt werden, nur drei Fünftel des Zolls zahlen sollen. Die Einnahmen für das Finanzjahr 18³⁷/₃₈ werden auf 9,294,362,753, die Ausgaben dagegen auf 11,217,596,366 Reis angeschlagen. Unter den Ausgaben ist auch ein Posten zur Errichtung einer Schule für die schönen Künste befindlich. Die Königin hat einen heftigen Anfall der Grippe auszuhalten gehabt, welcher zu sehr schwülstigen, von nicht weniger als acht Personen unterzeichneten Büllетins die Veranlassung geworden ist. Die Herzogin von Braganza hat, auf die Bitte ihrer Tochter, ihre Abreise nach München noch bis nach deren Entbindung aufgeschoben. Der Guerilla-Chef Remeschido, dessen Schaar, den letzten Nachrichten zufolge, gänzlich vernichtet sein sollte, scheint noch keineswegs aus dem Felde geschlagen zu sein.

Italien.

Rom, 1. April. Das heutige Diario berichtet, daß der Papst am 12ten v. M. die Heiligsprechung des Jesuiten Francesco di Girolamo, eines berühmeen Missionairs, verkündet habe. Der Pater Roothan, als General-Präpositus des Jesuiten-Ordens, stattete dem Papste für diese Kanonisirung eines Ordens-Mitgliedes seinen Dank ab.

Neapel, 30. März. Gestern kam Se. K. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland aus Rom hier an. Wie es heißt, will er nur wenige Tage in unserer Stadt verweilen.

Venedig, 30. März. Im Laufe des nächsten Sommers wird ein kolossales Mosaik-Gemälde, das ehedem die Chor-Nische der alten Kirche St. Cypriano auf Murano schmückte, nach Deutschland versendet werden, da es in Gefahr stand zerstört zu werden. Der Ruhm, dieses kostbare Werk des Alterthums vor der Zerstörung geschützt zu haben, gehört einem deutschen Fürsten. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen hat dasselbe käuflich an sich gebracht. Zwei junge Venetianische Künstler, P. Querena und Ludovico Priuli, haben unter dem thätigen und einsichtsvollen Beistand des Königl. Preuß. Konsuls, Herrn von Köpf jun., das undenklich schwierige Geschäft der Abnahme des Mosaiks, so wie der Herstellung eines Gerüstes zur unveränderten neuen Aufstellung an jedem Orte auf eine Weise vollendet, die jeder Anerkennung und jedes Lobes würdig ist.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 7. bis 13. April. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr.; Kartoffelbranntwein 15 Rthlr., auch 14 Rthlr.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) Vorgesteen spielte Mad. Dessoir in der „Scheidung" wieder zum erstenmal, nachdem sie während des Gastspieles der Demoiselle Bauer keine Gelegenheit gehabt hatte, die Bühne zu betreten. Sie wurde von dem Publikum sehr freundlich empfangen. Nächstdem erwarten wir ein wahrscheinlich sehr glänzendes Gastspiel der Familie Haizinger, welche vorgestern hier eingetroffen ist.

(Ehrenbezeigung.) Se. Majestät der König haben dem Dr. der Philosophie Herrmann Abich für die Ueberreichung seines illuminirten lithographischen Werkes: Erläuternde Abbildungen geologischer Erscheinungen, beobachtet am Vesuv und Aetna in den Jahren 1833 und 1834" die kleine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

(Zur Nachahmung!) Aus Darmstadt wird unterm 8. April gemeldet: „Das heut erschienene Regierungsblatt enthält eine großherzogliche Verordnung vom 21sten März, die Errichtung eines evangelischen Predigerseminariums in Friedberg betreffend. Jeder inländische evangelische Theologe, welcher auf eine Anstellung im Pfarramte Anspruch machen will, ist verpflichtet, das Predigerseminarium auf die Dauer eines Jahres zu besuchen.

(Mißgeburt.) In einem Dorfe des Kreises Anklam wurde am 16. März eine unverehelichte Person von einer todten Mißgeburt entbunden, welche blos einen ausgewachsenen Arm hatte, während der andere etwa einen Zoll lang war; der Bauch der Frucht lag nach hinten und der After nach vorn, auf dem Kopfe befand sich ein Gewächs von der Größe einer Faust, und einzelne innere Theile des Körpers, namentlich der Leber, waren außerhalb des Leibes angewachsen. Die Frucht ist dem hiesigen anatomischen Museum zugesandt worden.

(Riesenbäume.) In der Javaschen Courant vom Februar 1831 findet man nachstehende, von einem Hrn. v. K., eingesandte Notizen über einen dortigen Riesenbaum. „Die an der Südküste von Java belegene Insel Noesakambangan, bekannt durch ihre schönen, aus Tropfstein gebildeten Grotten, so wie durch Blumen eigener Art, zeichnet sich auch noch außerdem durch die auf und in der Nähe derselben wachsenden, riesenhaften Bäume aus, von welchen die größesten, in der Sundaschen Sprache unter dem Namen Kiara und Randoe bekannt, in dem Umfange der flach über Noesakambangan liegenden Außenecke der festen Küste Tjepattat gefunden werden. Da ich mich vor Kurzem in der Nähe des zuletzt genannten Ortes befand, hatte ich Gelegenheit, durch Hülfe einiger Freunde, eines dieser kolossalen Gewächse zu messen, woraus hervorging, daß der, zum Theil aus von oben nach unten gewachsenen Wurzeln gebildete Stamm, den sie wie Schlangen umwinden, an den Wurzeln gemessen, einen Umfang von 180 Fuß (Rheinl.), also fast 60 Fuß Durchmesser hat. Die Höhe des Baumes selbst beträgt 480 Fuß, während die Zweige, deren größte von 7 bis 8 Fuß im Durchmesser sind, einen Umkreis von beinahe zweitausend Fuß, mithin einen Kreis von 6 — 700 Fuß Durchmesser, bedecken. Dieses kolossale Gewächs ist bei dem dort wohnenden Inländer bekannt unter dem Namen Kiara-Lawang, ein Wort, wovon der letzte Theil, in dem Javanischen der Gebirgsbewohner, Thor oder Thür bedeutet."

(Hülfsohren.) Die Dorfzeitung schreibt: Ganz elegante Hülfsohren verfertigt ein Goldschmied in New-York; es werden zwei kleine Muscheln von Silber, welche beinahe die Form von 2 Austernschalen haben, an beiden Ohren mit 2 leichten Federn befestigt, so daß sie gleichsam als Erweiterung dienen. Die Stärke des Tons wird dadurch verdreifacht, man hört z. B. eine Uhr auf die dreifache Entfernung, wenn man die Hülfsohren anlegt. Sie sollen bei allen Behörden in Stadt und Land eingeführt werden.

Breslau, 14. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 18 Fuß 9 Zoll, und am Unter-Pegel 8 Fuß 11 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 14. d. am ersteren um 1 Fuß 9 Zoll gefallen.

Meteorologisches.

Zweimal bereits sind meine muthmaßlichen Voraussagungen der Witterung fast wörtlich eingetroffen. Das letztemal versprach ich die öffentliche Mittheilung der Regeln, auf welche ich selbige gründete. Wenn ich diesem Versprechen hier nicht nachkomme, so geschieht es lediglich darum, weil ich in einer kleinen Schrift, die nächstens in der G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinen wird, dieses Thema weitläuftiger abhandeln werde. — Für das Frühjahr sind die Aussichten nicht erfreulich. Hintennach läßt sich freilich gut prophezeihen; aber ich kann ehrlich versichern, daß, hätte nicht eine Reise, von welcher ich so eben zurückgekehrt, mich an der frühern Mittheilung des Nachstehenden verhindert, dasselbe wörtlich eben so wie jetzt gelautet hätte. Wiederum sind meine Aufstellungen nur auf gewisse Regeln gestützte Muthmaßungen, weshalb ich sie denn auch nur als solche zu betrachten bitte. Diesmal wünsche ich aufrichtig, daß mich der Erfolg Lügen strafen möge. Der April wird rauher sein, wie sonst der März. Schnee und Kälte werden herrschen, als wäre der Winter erst nachzuholen. Einzelne warme Tage mit stundenweise stechender Sonne werden schnell wieder von kalter Luft verdrängt. Der Wind bleibt fast stets im Norden und schwankt nur bald westlich, bald östlich. Süd- und Westwind hält, wenn er auch einmal kommt, keinen Bestand, so daß eine völlige Erwärmung der Luft nicht zu Stande kommt. Dabei bleibt es bis auf die letzten acht Tage naß und die Einsaat verzögert sich über die Maßen. — Nach einem so unfreundlichen April hofft man vom Mai Alles. Leider aber dürfte auch diese Hoffnung zum größten Theile getäuscht werden. Zwar steht für den Anfang dieses Monats milde und warme Luft zu erwarten, wobei die zurückgehaltene Vegetation mit seltener Raschheit sich entwickelt. Aber die Freude wird immer sehr schnell wieder getrübt werden, und es könnte wohl kommen, daß der Schnee noch einen Besuch bis in die Ebenen hinab machte. In der zweiten Hälfte sind einige sehr heiße Tage wahrscheinlich, denen jedoch allemal rauhe Luft und mitunter Nachtfröste folgen dürften. Wird nun gleich dieser Monat trockner sein wie der April, so steht dennoch zu erwarten, daß der Regen mitunter in Strömen fallen wird. — Der Juni bringt wahrscheinlich mehre ungewöhnlich heiße Tage, aber bei weitem mehr kalte, und es ist ein oftmaliger plötzlicher Temperaturwechsel zu fürchten. Auf den Alpen und selbst auf unserm Riesengebirge wird Boreas noch oftmaliges Schneegestö-

ber bringen. An Regen wird es muthmaßlich auch in diesem Monate nicht fehlen, nur wird die zuweilige Hitze die Trockenheit mehr Platz greifen lassen wie in den beiden vorigen. Der Nordwind mit seinen Abweichungen wird in allen drei Monaten vorherrschen. — Ich wiederhole, daß ich von Herzen wünsche, mich im Ende des Juni wegen dieser Vorhersagung selbst verspotten helfen zu können, gebe aber doch insbesondere den Landwirthen den Rath, ihre Maßregeln darnach zu nehmen, weil dies, wenn die Witterung auch besser kommen sollte, ihnen keinen Schaden bringen wird. Vorzüglich aber mögen sie mit ihrem Getreide, soviel es einem Jeden nur immer möglich, zurück halten: denn ich möchte ihnen wohl mit fast apodiktischer Gewißheit die Versicherung geben, daß von jetzt an in sechs Monaten die Preise bei weitem höher wie gegenwärtig stehen werden. Geschrieben am 14. April 1837. E.

Auflösung der Charade in Nr. 87 d. Zeitung:
Schafhausen, Schaffhausen.

13. — 14. April.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,08	+ 3, 6	+ 2, 6	+ 2, 1	OSO. 0°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″ 6,05	+ 3, 6	+ 2, 4	+ 2, 0	O. 1°	überwölkt
= 9 U.	27″ 6,27	+ 4, 4	+ 6, 6	+ 5, 4	ONO. 1°	= =
Mtg. 12 U.	27″ 6,26	+ 5, 4	+ 9, 2	+ 7, 4	O. 3°	= =
Nm. 3 U.	27″ 6,21	+ 5, 9	+ 10, 4	+ 7, 6	ONO. 1°	= =

Minimum + 2, 4 Maximum + 10, 4 Oder + 4, 4

14. — 15. April.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,61	+ 5, 0	+ 3, 4	+ 3, 1	W. 21°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 6,55	+ 3, 8	+ 1, 8	+ 1, 3	W. 40°	= =
= 9 =	27″ 6,54	+ 4, 0	+ 3, 0	+ 2, 0	W. 32°	= =
Mtg. 12 =	27″ 6,71	+ 5, 0	+ 5, 6	+ 3, 9	W. 35°	dickes Gewölk
Nm. 3 =	27″ 6,66	+ 6, 0	+ 7, 5	+ 6, 4	WNW. 0°	kleine Wolken

Minimum + 1, 8 Maximum + 7, 5 (Temperatur.) Oder + 4, 9

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Komp.

Theater-Nachricht.
Montag den 17. April: Die Herrin von der Else, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Blum.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Herrn Pastor Frosch in Kreisewitz bei Brieg, zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.
Grottkau, den 13. April 1837.
Pastor Simon und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pastor Frosch.
Emilie Simon.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Elmire, mit dem Herrn Kaufmann L. Berliner, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Schweidnitz, den 13. April 1837.
Verw. E. Mende geb. Sachse.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elmire Mende.
Louis Berliner.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an:
Julius Fielitz.
Henriette Fielitz, geb. Schiller.
Lissa bei Breslau, den 12. April 1837.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an:
Neisse, den 4. April 1837.
Dr. J. E. Pohl.
Emma Pohl geborne Irmer.

Todes-Anzeige.
Den gestern früh an den Folgen eines nervösen Fiebers erfolgten Tod unsrer innig geliebten Marie, beehren wir uns, theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch anzuzeigen.
Simmelwitz, den 14. April 1837.
Methner und Familie.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 7 Uhr beschloß sanft, nach vierwöchentlichen schweren Leiden unsere geliebte unvergeßliche Gattin und Mutter, Beate Charlotte verehelichte Pastor Scholz geb. Ernst, hieselbst ihr thatenvolles Leben in dem Alter von 57 3 Monaten und 5 Tagen. Diese Anzeige widmen allen theuren entfernten Anverwandten und Freunden im tiefen Schmerzgefühl und mit der Bitte um stille Theilnahme:
die Hinterbliebenen.
Gäbersdorf bei Striegau, den 14. April 1837.

Diebstahls-Anzeige.

Dem hiesigen Lohnfuhrmann Herzigschen Kutcher Anton Sterz sind aus einem in der Hinter-Kelle seines Journaliere-Wagens aufgepackt gewesenen Ballen 4 Stück Tuche, nachdem die entzwei geschnittenen Stricke erst am 13ten d. M. zu Rudelsdorf bemerkt wurden, auf dem Wege von Domslau nach Lorankwitz wahrscheinlich am Abende des 12ten d. M. entwendet worden.

Die Tuche waren am Schlage a) mit G. W. Nro 2298, b) mit Nro. 1092, c) mit K Nr. 3427, d) mit K Nr. 3511 gezeichnet, hatten 26, 27, 34 und 34 Ellen schlesisch. Maaß, und waren an Farbe drap, schwarz, blau, olivengrün, die letzten 3 Stück Damentuch. Dem Ermittler dieses Diebstahls wird eine angemessene Belohnung zugesichert.
Glatz, den 14. April 1837.
Julius Braun, Kaufmann.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen:

Das Preußische Straf-Recht
aus
den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen in fortlaufendem Texte zusammengestellt
von
A. Wentzel,
Ober-Landes-Gerichts-Rathe und Direktor des königlichen Fürstenthums-Gerichts zu Neisse.
gr. 8. Preis 2 Rtlr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu erhalten:

Bothe, A., Grabdenkmäler im deutschen (gothischen) Styl für Architekten, Bildhauer, Steinmetzen u. s. w. Mit einer Abhandlung über den deutschen Baustyl und 4 Steintafeln. Fol. 12 Gr.
Ein zweckmäßiges Ideenmagazin für Alle, welche lieben Hingeschiedenen ein Denkmal errichten wollen.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, so wie in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

J. E. Veith,
Familienkranz,
für das
ganze kathol. Kirchenjahr.
1r Band. geh. 1 Rthlr.
Das Ganze wird aus 4 Bänden bestehen und noch im Laufe des Jahres erscheinen. Es kann zugleich als Fortsetzung der früher von demselben Verfasser erschienenen homilet. Vorträge betrachtet werden.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Schefer, Leopold, ein Weihnachtsfest in Rom. — Die Pflegetochter, — oder: Kleine Romane. 3r Band. 24 Bog. Preis 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
(1r bis 3r Band kosten zusammen 3 Rthlr.)

Dessen, die Probefahrt nach Amerika. 16 Bog. Preis 1 Rtlr.

Dessen, das Verbrechen zu irren. 21 Bog. Preis 1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Stubba (Seminarlehrer), **die gemeinen Brüche.** Anweisung zur leichten und gründlichen Erlernung der Bruchrechnungen, für Seminaristen, Präparanden und reifere Schüler in Stadt- und Landschulen, so wie auch zum Selbstunterricht. Als Anhang eine Sammlung von Proben und Vortheilen der vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. 14 Bog. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Gehe, Eduard, die Gründung von Charlottenburg, historische Novelle; das Gastmahl zu Rudolstadt, Drama; Gedichte. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Hazardspiele, Erzählungen von Julie von Großmann (Verfasserin des Schleichhändlers, des Hauses Torelli ꝛc.), enthaltend: das Lustspiel: Miß Emmy oder der Parforçe-Ritt, die Verlobung. Preis 1 Rtlr.

Deutschland und seine Bewohner.

Zu zahlreichen Aufträgen auf das im Preise auf
5 Fl. 24 Kr. oder 3 Rthlr. 6 gGr.
ermäßigte ausgezeichnete Werk:
Deutschland und seine Bewohner;
ein
Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.
Von
Karl Fr. Vollrath Hoffmann.
4 Bände mit Stahlstichen und Karten,
empfiehlt sich:
die Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In Breslau und Pless
ist auch bei
Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80)
eben angelangt:
Schillers Dichtungen,
nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem inneren Zusammenhange. Von **H. F. W. Hinrichs.** Erster lyrischer Theil. gr. 8. 21 Bog. Velinpap. broch. 1837. $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Der Herr Verf. hat hier gesucht, den Streit über den poetischen Vorrang Göthe's oder Schiller's, durch die Betrachtung des Verhältnisses beider großer Dichter zu einander, in ihrer eigenthümlichen Bildung und von ihrem besonderen Standpunkte aus, zu erledigen, und sich bemüht in der Darstellung der Gedichte Schillers den poetischen Entwickelungsgang zu zeigen, und den kritischen Einfluß, den seine nächsten Freunde, Göthe, Herder, Wieland, Wilh. von Humboldt u. A. auf denselben gehabt haben. Die Schrift ist daher ein fast unentbehrliches Supplement zu Schillers Werken, indem sie sich zugleich der neuesten Ausgabe dieser Werke im Aeußern würdig anschließt.
J. E. Hinrichssche Buchhandlung
in Leipzig.

Die Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14 verkauft: Mankopff's Ergänzungen. 6 Bde. 1836, für 6 Rthlr. Klein und Rönne's Pr. Civilrecht. 2 Bde. 1836, eleg. geb. 4 Rthlr. Wening Ingenheim gem. Civilrecht in 3 Bdn. st. 6, f. 4 Rthlr. Ger.-Ordn., mit gr. Druck. 1831, eleg. geb. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Gräffs Wechselrecht. 1833, st. 3, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Gesetzsamralung v. 1810 bis 1835 incl. gut geb. f. 12 Rthlr. Küttners medizinische Phänomenologie, ein Handwörterbuch für die ärztliche Praxis. 2 Bde. 1836, A. — Z., in sehr eleg. Hfrb., Lp. $5\frac{1}{2}$, f. 4 Rthlr. Die Bridgewater Bücher. 3 Bde. 1837, L. $3\frac{1}{2}$, f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Pharmacopoea Borussica. 1829, eleg. geb. 2 Rthlr. Glokkers Mineralogie. 2 Bde. 1831, f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Heyne's getreue Darstellung der Arzneigewächse, komplett 12 Bde. mit sämmtlichen illum. Kpfrtaf. Lpr. 96 Rthlr. gut geb. f. 50 Rthlr. Lessings sämmtl. Werke, 32 Bde. 1828, eleg. geb. f. 8

Rthlr. Jean Pauls sämmtliche Werke. 60 Bde. 1828, schön geb. f. 24 Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, Oderstr. 17. gold. Baum: Schillers Gedichte. 2 Bde., Velinpap., ganz neu, $1\frac{1}{4}$ Rthlr. P. de Kock, d. Leichtsinnige. 2 Bde. 1837, L. $2\frac{1}{2}$ f. 1 Rthlr. Der Wiener Kunst und Lustfeuerwerker, mit 30 illum. Kupf. 1818, Lp. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Kluges Magnetism. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung von Forst- und Jäger-Lehrlingen, deren Befähigung hierzu nachgewiesen wird, werden im Königl. Forst-Inspektions-Bezirk Trebnitz jährlich 2 Termine, und zwar der erste in den beiden letzten Tagen des Februar, und der zweite in den beiden letzten Tagen des August festgesetzt, welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

daß die Anmeldung der zu prüfenden Lehrlinge durch ihre Lehrprinzipale schriftlich mindestens 4 Wochen vorher, unter Einreichung der Lehratteste geschehen muß, die genau die Dauer der gesetzlichen Lehrzeit durch die Aufnahme und Entlassung bezeichnen müssen.

Für dieses Jahr findet zum 28. und 29sten d. Mts. noch ein Prüfungstermin statt, zu welchem Diejenigen, die bei nachzuweisender Befähigung beitreten wollen, sich gleich nach Kundwerdung dieses anzumelden haben.

Trebnitz, den 10. April 1837.

Der Königliche Forst-Inspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Pincus Schottländer und dessen Ehefrau Francisca geborne Wollstein haben zufolge gerichtlichen Vertrags de hodierno die hierorts bei beerbter Ehe eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs ausgeschlossen. Münsterberg, den 29. März 1837.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zu Folge §. 422. Tit. 1. Th. II. des Allgem. Land-Rechts bekannt gemacht, daß die Rosina Dorothea, geborne Bräuer, verehelichte Dienstknecht David in Stampen bei Erlangung ihrer Großjährigkeit die in Stampen geltende statutarische Gütergemeinschaft, mit ihrem Ehemanne, dem Dienstknecht Michael David ausgeschlossen hat. Oels, den 30. März 1837.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Gerichts-Amt für Stampen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß aus gesetzlichen Gründen die Vormundschaft über den, bei der 9ten Compagnie des 10ten Linien-Infanterie-Regiments stehenden Chirurgen-Gehülfen Carl Friedrich Peter Krähmer aus Groß-Kniegnitz noch bis zum 10ten August 1838 verlängert worden ist.

Nimptsch, den 3. April 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, die zum Nachlasse des Kürschner-Aeltesten Helm gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Vorräthen von Kürschner-Waaren und eine Jahrmarktsbaude, öffentlich an den Meistbietenden verweigert werden.

Breslau den 8. April 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 24sten d. Mts., Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 16. April 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

☞ Carl Weiß ☜
Tapezier und Dekorateur,

in Breslau, Oderstraße Nr. 12 im Grün-Kegel Parterre,

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum im Dekoriren und Tapezieren der Zimmer, so wie das Arrangement der Gardinen auf die allerneueste Art einzurichten, und in jeder Art Polster-Arbeit, unter Zusicherung der promptesten Bedienung zu den reellsten und billigsten Preisen, mit der Bitte um viele und gütige Aufträge.

Gestohlene Uhr.

Eine fast noch neue flache goldene Uhr mit ciselirten Rändern, schönen klein gemustert silbernem Blatt, kleiner Sekunde, welche sich wie gewöhnlich über der **VI.** befindet, goldene Zeiger und circa 20 Linien groß, ist aus einer Wohnstube entwendet worden.

Die Uhr selbst ist mit doppeltem Steigradgange, hat 8 Steinlöcher, **Parachute, Compensateur** und goldene Kapsel, auf welcher sämmtliche Eigenschaften in französischer Sprache gravirt sind.

Da dem Eigenthümer an der Zurückerhaltung derselben viel liegt, so wird demjenigen, welcher zu deren Ermittelung sichere Auskunft dem Uhrmacher Hrn. M. A. Franzmann, Albrechtsstraße Nr. 41 zu geben im Stande ist, eine sehr anständige Belohnung zugesichert.

Lokal-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das früher von Herrn T. S. T. Schwartzer inne gehabte Handlungs-Lokal am Neumarkt Nr. 27 zum weißen Hause übernommen und mit dem heutigen Tage für meine Rechnung eröffnet habe. Das mir früher in meinem noch fortführenden Geschäft, zur heiligen Dreifaltigkeit am Neumarkt Nr. 30, geschenkte gütige Vertrauen, werde mir stets suchen durch reelle Bedienung, Lieferung der besten Waaren, verbunden mit den nur möglichst billigen Preisen zu erhalten, und bitte meine geehrten Kunden geneigtest mich in dem neuen Lokale mit Ihren Aufträgen auch ferner zu beehren, denen ich die größte Aufmerksamkeit widmen werde.

Breslau, den 17. April 1837.

Fried. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27 zum weißen Hause.

Strohhüte

in den neusten Formen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Langenbergsche Strohhutfabrik, Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen-Ecke; auch werden daselbst alte Strohhüte aufs schnellste und schönste gewaschen, gebleicht und nach den neusten Formen geändert.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich unter heutigem Tage hier Orts eine Specerei-, Material-, Farbe-Waaren-, Wein-, Eisen- und Taback-Handlung eröffnet habe: indem ich um geneigte Abnahme bitte, erlaube ich mir noch die Versicherung auszusprechen, wie ich das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle Waaren, prompte Bedienung, und möglichst billigste Preisen stets zu rechtfertigen wissen werde.

Bernstadt, den 15. April 1837.

E. A. Garbe.

Ausverkauf von Hauben u. Mode-Bändern.

Um den von der jetzigen Leipziger Messe zu erwartenden neuen Sachen Raum zu verschaffen, verkaufe ich eine große Partie von Putz- und Negligéhauben, so wie Mode-Bänder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Wohlfeiler Verkauf eines Rittersitzes in Schlesien.

Ein im schönsten Theile des schlesischen Riesengebirges gelegener, über 3000 Magdeb. Morgen Dominialfläche in sich fassender Rittersitz ist wegen vorgerückter Jahre des Besitzers aus freier Hand billig zu verkaufen. Das wohllöbliche Anfrage- und Adreß-Bureau in Breslau wird gefälligst den sich meldenden Käufern über Alles genaue Auskunft geben.

יין כשר על פסח

in diversen Sorten ist zu haben bei J. Jadassohn, Karlsstraße Nr. 30.

An die Herren Apotheker.

Zur unentgeltlichen Besorgung von brauchbaren Provisoren und Gehülfen empfiehlt sich:

F. W. Nickolmann
in Breslau.

Bei dem Dom. Waltdorf bei Neisse stehen 3 Stück mit Körnern schwer gemästete Ochsen zum Verkauf.

Etablissements-Anzeige.

Denen hochgeehrten Herrschaften des Orts als der Umgegend, so wie auch einem resp. Publico, empfehle ich mich mit meiner

Wein-, Spezerei-, Farbewaaren- und Tabak-Handlung,

unter der Versicherung der billigsten Preise.

Freyhan, den 3. April 1837.

M. Bergmann.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich meine **Mode-Schnitt-Waaren- und Bandhandlung** recht bald aufzulösen beabsichtige, so stelle ich die **auffallendsten billigsten Preise,** worauf zu reflektiren bittet:

S. Schwabach,
Ohlauer Straße Nr. 2, eine Treppe hoch.

Von jetzt an verkaufe ich das Pfd. Bärme für 6 Sgr., welches hiermit meinen geehrten Kunden zur Nachricht diene.

Anwand, Branntweinbrenner und Bärmefabrikant,
vor dem Sandthore, Mühlgasse Nr. 9.

Strohhüte

in den neuesten Formen und zu den billigsten Preisen empfiehlt:

die neue Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Strohhüte,

nach den neuesten geschmackvollsten Façons, empfing wiederum in der reichhaltigsten Auswahl und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:

D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62 im 1sten Viertel links.

Mein Kommissions-Komptoir

für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern etc. ist Taschen-Straße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Eine Partie beste trockene
Blaubeeren
empfing und empfiehlt billigst:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Ein polirter Ladentisch

und ein dazu gehörendes Repositorium, fast neu, sauber und dauerhaft gearbeitet, wird veränderungshalber billig verkauft. Näheres ist zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 16 im Laden.

Ein Flügel

von schönem Ton und vorzüglichster Bauart ist veränderungshalber für einen annehmbaren Preis baldigst zu verkaufen:

Nikolaistraße im weißen Roß, 2te Etage.

Anzeige.

Ich habe eine Partie der neuesten Strohhüte in Kommission erhalten, die ich zu den Einkaufs-Preisen verkaufen kann.

P. Meyer, Nikolai-Straße Nr. 23.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei

H. A. Kiepert.

Alte, trockene 1, 2, 3 und 4zöllige eichne Bohlen werden zu kaufen gesucht, und ertheilt Nachricht darüber: Herr Gustav Pohl,
Schmiedebrücke im silbernen Helm.

Zu vermiethen

ist Heilige-Geist-Straße Nr. 21, Promenade-Seite eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche, Bodenkammer und Keller; so wie eine dergleichen Wohnung im Parterre dieses Hauses.

Angekommene Fremde.

Den 14. April. Gold. Gans: Hr. Ober-Amtmann Braune a. Grögersdorf. Hr. Chemiker Hirschmann a. Warschau. — Weiße Adler: Hr. Oberstlieut. Graf v. Schmettow a. Brauchitschdorf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Kühn a. Oppeln. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Zeppenfeldt aus Elberfeldt. Hr. Fabrikant Schlosser a. Ozorkow. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Prittwitz aus Ober Prietzen. Hr. Lieut. Graf Wrschowetz-Sekerka v. Sedlcicz a. Potsdam, vom Garde Uhlanen-Regiment. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. med. Scholtze a. Ohlau. Hr. Gutsb. Graf v. Raczynski aus Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Mannheimer aus Beuthen, Adler a. Ratibor, Schlesinger a. Gleiwitz, Putze a. Ottmachau, Blanzger a. Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Domainen-Pächter Biebrach a. Trebnitz. Hr. Geistlicher Seliger a. Kozmin. — Weiße Storch: HH. Kfl. Steinfeld, Fränckel u. Schück a. Ober-Glogau.

Privat-Logis: Blücherplatz 14. Hr. Doktor der Philosophie Kremser a. Berlin. Reuschestr. 65. Hr. Kfm. Moritz a. Löwenberg.

Den 15. April. Gold. Gans: Hr. Major v. Dassel a. Brandenburg vom 4. Kürassier-Regiment. Hr. Major von Schultz aus Treptow vom 4. Ulanen-Regiment. — Gold. Krone: Hr. Apotheker Preuß aus Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Löhr u. Hr. Auskultator Wenzel aus Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Justizrath Fürstenthal a. Neisse. Hr. Landrath v. Koscielsky a. Ponoschau. Hr. Kammersänger Haitzinger a. Karlsruh.

Privat-Logis: Reuschestraße 65. Hr. Schausp. Walther a. Oppin. Hr. Kfm. Nürnberg a. Peitz. Am Ringe 19. Frau Pastor Brand aus Herrnmotschelnitz. Elisabethstraße 6. Hr. Stadtgerichts-Aktuarius Pollack a. Glatz.

Getreide-Preise.

Breslau den 15. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 15, April 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $25\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	$100\frac{2}{3}$
Augsburg	2 Mon.	$101\frac{1}{3}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		—	$103\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$140\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{6}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$64\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{6}$	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	$103\frac{2}{3}$	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	$106\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{1}{12}$	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.